



Amtsblatt



für die Tiroler Schulen

Jahrgang 1938

Ausgegeben: Innsbruck, am 15. November 1938

Stück 10

Inhalt: 1. Aufstellung von Ahnentafeln. — 2. M S W. an den Schulen. — 3. Terminplan. — 4. Wohnungsbeschaffung. — 5. Jugendherberge. — 6. Werbepreise. — 7. Skikurse und Skiftenbenützung. — 8. Schließung konf. Schulen und Schülerheime. — 9. Lehrbefähigungsprüfung für Religionsunterricht. — 10. Geschichtslehrbücher an Hauptschulen. — 11. Stundentafel für Volksschulen. — 12. Dienstweg einhalten. — 13. Groß-Innsbruck, Agendenübernahme. — 14. Aufnahme in Staatl. Schülerheime. — 15. Einziehung von Schulwandkarten. — 16. Dorfbuch-Anlegung. — 17. Mitarbeit am 4-Jahresplan. — 18. Gefangsunterricht. — 19. Entwurf der Neuordnung für Berufsberatung. — 20. Leibesübungen, Beurlaubungen. — 21. Anträge auf Ernennung und Beförderung. — 22. Mitgliedschaft-Verbot. — 23. Eheschließung. — 24. Südtiroler Zuwendungen. — 25. Bucheckern-Sammlung. — 26. Personalien: Turnfachinspektion u. a. — Mitteilungen. — Meldungen. — Bücherecke.

Der lebendige Volksbegriff.

Ich bin ein Funke aus Ahnenzeit,
ich bin entsprungen aus ihrem Blut,
den Funken trag ich hell und rein
in meines Volkes Zukunft hinein.

Das Ahnenerbe formt das Wesen des einzelnen in seinen Grundzügen, die Umwelt fördert oder hemmt die Entfaltung dieser Erbkräfte.

Um der richtigen Lebensführung des einzelnen und des Glückes der Kinder willen erforsche jeder sein eigenes Ahnenerbe, erforsche jeder seine Familie, seine Sippe und kommt so vom Familienbewußtsein zum Volksbewußtsein als der Voraussetzung der Volksgemeinschaft.

Familien- und Sippenkunde ist mit Erlaß des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 15. Jänner 1935 fest in die Arbeit der deutschen Schule verankert. Die Familienkunde ist eine wichtige Ergänzung der Erblehre und Wegbereiterin der Rassenkunde. Sie ist in der Volksschule Unterrichtsgrundsatz, Leitgedanke, der alle Fächer durchdringt.

Möge der Erzieher verstehen, was das Volk von ihm auf dem Gebiete der Erblehre erwartet. Wir schlagen die Brücken zu den Ahnen, um den Weg zu den Enkeln zu sichern. Wir hören die Stimme der Ahnen wie sie uns mahnend ruft: „Gedenke, daß du ein Anherr bist! Wisse, daß deine Taten zum Schicksal derer werden, die deiner Spur folgen. Denn du bist nur ein Mittelstück, nicht das Endglied deiner Familie. Vielleicht sieht man auch einmal auf dich zurück als Anherr und forscht nach dir und möchte dich lieben! Du bist nicht heute und bist nicht morgen, du bist tausend Jahre nach dir. Tausende vor dir haben ihr Blut gehütet, daß du so wurdest, wie du bist! Hüte du dein Blut, daß die Geschlechterfolgen der tausend Jahre nach dir, dir Dank wissen.“

Auf der Suche nach unseren Ahnen werden wir frei von engherziger Doktrin, blasser Lehre, grauer Theorie. Im Pulschlag des Lebens fühlen wir, auf was es ankommt:

„Mehr fein als scheinen!“